

Hinführung 15. Sonntag im Jahreskreis, Mk 6, 7 - 13

Claudia Hubert, Fachreferentin pastorale Innovation und Weggemeinschaften, Zukunft.glauben

Jesus schickte sie zu zweit aus – nicht allein. Damit sie nicht nur predigen, sondern mit ihrem Leben untereinander die Botschaft bezeugen? Damit sie sich gegenseitig bestärken können, wenn es mal nicht so läuft? Damit sie sich ergänzen? Damit die Leute sehen, wie unterschiedliche Menschen dieser neuen Lehre folgen und sie leben?

Nehmt nichts mit – Jesus schickt sie los: ohne Gepäck, Essensvorrat, ohne Geld, ohne Wechselkleidung. Das kann befreien – wenn ich nichts habe, dann kann ich auch nichts verlieren. Es kann beängstigen, denn ich habe keine Absicherung; ich mache mich bedürftig. Um meine Bedürfnisse zu stillen bedarf ich dann meiner Mitmenschen. Wenn ich dann den Mut habe, meine Bedürfnisse zu äußern, eröffnet sich die Möglichkeit beschenkt zu werden.

Die Jünger sind angewiesen auf die Menschen, die sie treffen werden. Werden sie helfen? Die Jünger kommen so nicht zu den Leuten, um ihnen etwas zu bringen; von oben herab. Sondern sie erbitten: Essen und Trinken, ein Platz zum Schlafen. Eine Schule der Demut. Und so erbitten beide Seiten etwas: die einen die lebensnotwendige Versorgung, die anderen Heilung von Krankheiten, Befreiung von unreinen Geistern,

Das Losziehen ohne Gepäck stellt für die Jünger auch eine Planungsunsicherheit dar. Sie wissen nicht, wen sie antreffen werden; ob und wie sie versorgt werden. Wie es ihnen innerlich wohl ergangen ist, wenn sie wirklich einmal den Staub von den Schuhen abschütteln mussten?

So ist es auch eine Schule des Vertrauens in Gott – er wird für sie sorgen, wie für die Lilien auf dem Feld und die Vögel des Himmels.

Fragen:

Wo habe ich Gemeinschaft bei der Verkündigung des Evangeliums als Hilfreich erfahren?

Welche Bedürftigkeit möchte ich Gott hinhalten?

Wo habe ich erfahren, dass Gott für mich sorgt?